

Ein Tischler aus dem Südburgenland organisiert größte private Entwicklungshilfe

Samariter mit „der Ausdauer eines Terriers“

STANDARD-Mitarbeiter
Günther Schweitzer

Stinatz – „Wer Menschen leiden sieht und wegschaut, der sündigt“, sagt Tischlermeister Franz Grandits aus Stinatz. Und weil er in Burkina Faso im Westen Afrikas anlässlich eines eher zufälligen Besuchs vor fünf Jahren genug menschliches Leid gesehen hat, hilft er seither. 50 Wochenstunden verbraucht der gläubige Katholik für seine persönliche Entwicklungshilfe, wenn er zu Hause im Südburgenland ist, verrät der Sohn des Tischlermeisters, der den väterlichen Betrieb vor kurzem übernommen hat.

Zwischen seinen häufigen Afrikaaufenthalten organisiert Franz Grandits Hilfssendungen, hält Vorträge und sammelt Spenden. Die Ehefrau des 62-Jährigen erträgt seine karitative Arbeitswut gelassen: „Solange es dem Franz Spaß macht, soll er nach Afrika fahren.“

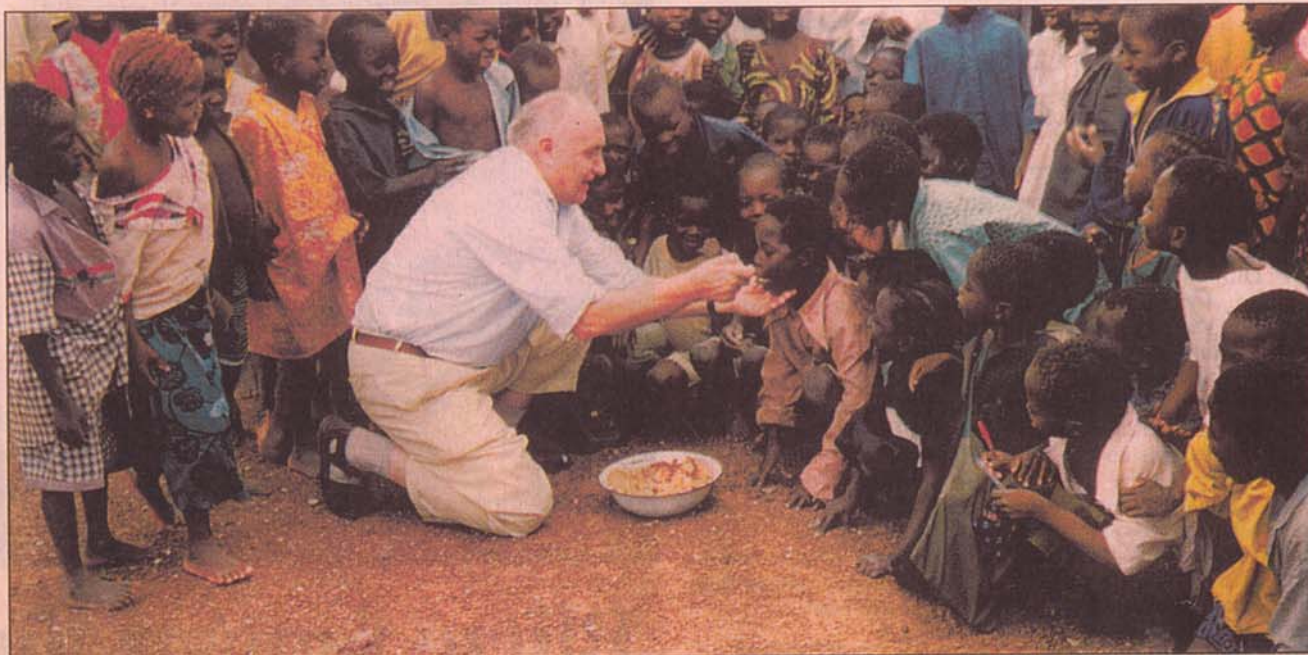
Potenzielle Spender haben nicht immer diese Gelassenheit. Burgenlands Bischof Paul Iby erzählt, dass Grandits jene Personen, die er als Geldgeber identifiziert hat, mit der „Ausdauer eines Terriers“ verfolge: „Er geht so oft hin, bis er etwas bekommt“, sagt der Bi-

schof lachend. Und manchmal erhalte Grandits nur deshalb Geld, weil man seine Ruhe habe wolle. Tatsache ist, dass der Eisenstädter Diözesanbischof dem Tischlermeister zugesichert hat, das Jahressalär für einen Arzt in Burkina Faso zu bezahlen.

Man muss offenbar aus solch einem Holz wie Grandits geschnitzt sein, um die größte private Entwicklungshilfe Österreichs in Afrika auf die Beine zu stellen. Der Samariter aus Stinatz hat in nur fünf Jahren am Rand der Sahelzone neun Schulen, eine Kirche und ein Spital gebaut. Er ließ außerdem unzählige Brunnen graben und zehn einheimische Frauen zu Krankenschwestern ausbilden. Mehr oder weniger als Draufgabe kommt er für Schulgeld und Verpflegung von rund 100 Kindern in Burkina Faso auf.

Unter den Ärmsten

Angeichts der drastischen Kürzung des staatlichen Hilfsbudgets sind die privaten Aktivitäten des Tischlermeisters von besonderer Bedeutung. Das politisch stabile Burkina Faso, eines der ärmsten Länder der Welt, ist nämlich ein Schwerpunktländ der offiziellen österreichischen Entwicklungshilfe. Wie lange



Franz Grandits aus Stinatz füttert persönlich die ihn umringenden Kinder in Baam in Burkina Faso. Immer wieder fährt der private Entwicklungshelfer nach Westafrika und kontrolliert den Fortschritt „seiner“ Hilfsprojekte.

Fotos: privat

noch, weiß nur der Finanzminister. Grandits werkt jedenfalls unverdrossen in einem Land, dessen elf Millionen Einwohner laut Weltgesundheitsorganisation unterernährt sind, in dem die durchschnittliche Lebenserwartung bei 48 Jahren liegt und das kaum Bodenschätze hat. Nur ein Prozent der Bevölkerung bezieht regelmäßig ein Einkommen, 90 Prozent der Burkinabes müssen von dem leben, was der Boden bietet – angesichts einer viel zu kurzen Regenzeit zu wenig.

Grandits nimmt nur Projekte in Angriff, die von den Burkinabes gewünscht werden. Er gibt auch nur dann Geld her, wenn er Baufortschritte mit eigenen Augen sieht und wenn die Bevölkerung im

Rahmen ihrer Möglichkeiten an den Vorhaben mitarbeitet. „Bei mir kommt jeder Spendenschilling bei den Hilfsbedürftigen an. Eins zu eins“, versichert der Tischlermeister. Bei seinen Projekten gebe

es keine Streuverluste von rund 80 Prozent der Geldmittel für Verwaltung – wie bei manch anderen Hilfsorganisationen, meint Grandits. Wer mithelfen wolle, müsse das auf eigene Kosten tun. Den-

noch hat der Helfer Helfer gefunden. Und zwar Ärzte aus dem Burgenland, aus Kärnten und Wien. Sie unterstützen den Stinatz bei seinem bisher größten Vorhaben, dem Betrieb des Spitals in Baam. Motor des Medizinerenteams ist der Ärztekammerpräsident des Burgenlandes Walther Helderstorfer. Der Chirurg aus Eisenstadt und der Güssinger Zahnarzt Peter Schopf bemühen sich um die medizinisch-technische Ausrüstung des Krankenhauses. Helderstorfer ist es auch gelungen, ein bescheidenes Gehalt für die österreichischen Ärzte aufzutreiben, die das Spital im Jahresturnus leiten werden.

Spenden: Raika Stinatz
Kto.-Nr. 405 100
Info: ☎ 03358/ 2449



Ärzte aus Österreich leiten im Jahresturnus das Buschspital in Baam. Burgenlands Ärztekammer-Präsident hat die Gehälter für sie aufgetrieben.